

Kinder weiter fort. Gegen Abend war er ihnen nun ganz nahe, und zum drittenmal sagte das Schwesterlein und gab sich verloren; aber der Knabe sagte wiederum einen Zauberspruch her, den er aus dem Buche gelernt, da ward er eine harte Tenne, darauf die Leute dreschen, und sein Schwesterlein ward in ein Körnlein verwandelt, das wie verloren auf der Tenne lag. Als der böse Zauberer herankam, sah er wohl, daß er zum drittenmal geäfft war, besann sich aber diesmal nicht lange, lief auch nicht erst wieder nach Hause, sondern sagte auch einen Spruch her, den er aus dem Zauberbuche gelernt hatte; da ward er sogleich in einen Hahn verwandelt, der schnell auf das Gerstenkorn zulief, um es aufzuspicken; aber der Knabe sprach rasch noch einmal einen Zauberspruch, da ward er schnell ein Fuchs, packte den Hahn, ehe er noch das Gerstenkorn aufgespickt hatte, und biß ihm den Kopf ab. Da hatte der Zauberer, wie dies Märlein, gleich ein Ende und die Geschwister konnten von nun an ungefährdet weiter wandern und es ging ihnen wieder gut.

---

### Die drei Wünsche.

---

Zu den Zeiten, als der liebe Gott bisweilen noch sichtbarlich auf Erden wandelte, kam derselbe einmal in Gestalt eines armen, alten und gebrechlichen Mannes in ein Dorf und vor das Haus eines Reichen, und bat um ein wenig Trank und Speise und um ein Nachtlager, denn der Abend war da und die Nacht nicht fern, und das Wetter war wild und stürmisch.

Da trat der Reiche spottend aus seinem stattlichen Hause und sprach zum lieben Gott: „Dumm bist du nicht, Alter! Hast etwa auf einer hohen Schule studiert? Meinst, hier sei ein Wirtshaus oder ich ein Garloch, oder meinst, hier sei ein Spittel? Denkst etwa, hier sei eine Bettelmannsherberge? Nein, ich sage dir, hier ist Bettelmannsumkehr. Alons, marsch! Gleich packe dich vom Hofe, oder ich pfeife dem Hunde, du alter Tagedieb, du Strolch und Stromer, und untersteh' dich nicht, noch einmal in meinen Hof hereinzutreten!“